

Parteiarbeit. Werden die Namen der entwicklungsfähigen Genossen lediglich auf dem Papier festgehalten, wird nicht mit ihnen gearbeitet, dann nutzt auch die beste Auswahl nichts.

Genausowenig führen allgemeine, formale Festlegungen für die Aus- und Weiterbildung zum Erfolg. Stets sind der Entwicklungs- und Bildungsstand, die unterschiedlichen Charaktereigenschaften der Genossen sowie ihre Erfahrungen in der Führungstätigkeit zu berücksichtigen.

Die Bezirksleitungen Halle und Gera sind von diesen Grundsätzen ausgegangen. Sie legten für jeden dieser Genossen individuelle Maßnahmen zur weiteren Entwicklung und Qualifizierung in einem Zeitraum von fünf bis sieben Jahren fest. Diese Maßnahmen enthalten die Delegation der jungen Mitglieder zu Parteischulen, die Vervollkommnung ihrer beruflichen Ausbildung und ihre Erprobung und Qualifizierung bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag. Gerade die Bildung und Erziehung in der täglichen Praxis ist eine wichtige Schule für die Persönlichkeitsentwicklung der Genossen und ihre systematische Vorbereitung auf eine ehrenamtliche Parteifunktion oder auf ihren Einsatz im Parteiapparat.

Dabei wenden sowohl beide Bezirksleitungen als auch die Kreisleitungen vielfältige Formen und Methoden an. Beispielsweise werden diese Genossen in Arbeitsgruppen der Bezirks- und Kreisleitungen einbezogen, als Seminarleiter oder Lektoren eingesetzt, oder sie erhalten andere Aufträge, die ihren Fähigkeiten und Voraussetzungen entsprechen.

Den Hauptweg der Erprobung und Qualifizierung ihrer Nachwuchskader, sehen die Bezirksleitungen Halle und Gera darin, die Genossen zunächst Schritt für Schritt auf verantwortliche ehrenamtliche oder auch hauptamtliche Funk-

tionen in den Leitungen der Partei, des sozialistischen Jugendverbandes oder anderer gesellschaftlicher Organisationen vorzubereiten.

Die Bezirksleitung Halle bestätigte beispielsweise den Genossen Jürgen Hänsch, Schlosser im Förderanlagenbau Köthen, auf Grund seiner guten fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit als Nachwuchskader. Genosse Hänsch ist 27 Jahre alt. Er hat bereits eine Parteischule (3 Monate) besucht und übt die ehrenamtliche Funktion des Sekretärs einer Abteilungsparteiorganisation aus. Als Mitglied einer mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichneten Brigade hat er sich zuvor bewährt. Er leistete auch vorbildlich seinen dreijährigen Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee.

Im Kadergespräch mit ihm wurde festgelegt, daß er 1972/73 zum Einjahreslehrgang an die Bezirksparteischule delegiert wird. Anschließend soll er als politischer Mitarbeiter in der Kreisleitung Köthen eingesetzt werden. Nach zwei- bis dreijähriger Tätigkeit in der Kreisleitung könnte er dann als politischer Mitarbeiter der Bezirksleitung arbeiten, wenn er sich die Befähigung dafür erwirbt. In der Perspektive ist für ihn ein Studium an der Parteihochschule vorgesehen, in dessen Ergebnis sein weiterer Einsatz vorgenommen werden soll.

Regelmäßig die Entwicklung der Genossen eingeschätzt

Um die Nachwuchskader mit Grundkenntnissen des Marxismus-Leninismus auszurüsten, führen die Bezirksleitungen Halle und Gera für sie dreimonatige Lehrgänge an der Bezirksparteischule bzw. an den Sonderschulen der Partei durch. Solche spezifischen Lehrgänge für Nachwuchskader haben sich bereits in der Vergan-

mmsearW&mm

Genosse Hans Hübner (l.), Sekretär der SED-Bezirksleitung und Abgeordneter des Bezirkstages Dresden, diskutiert mit den Arbeiterveteranen Karl Walter, Paul Leschke und Otto Wehner (v. l. n. r.) im „Klub der Volkssolidarität“ in Pirna über die sozialpolitischen Maßnahmen, die vom 5. ZK-Plenum vorgeschlagen wurden.

Foto: ZB/Löwe

